

Bilder mit Feinheiten: Auf das Detail kommt es an

(Trier) Die eigenen Grundlagen überprüfen - das fordert eine außergewöhnlich eindrucksvolle Ausstellung in der Trierer Tufa. Dort zeigt der Künstler Ilja Mlosch seine Arbeiten, die Fotografie und Malerei verbinden.



In seinen Arbeiten (hier das Berliner Bundeskanzleramt) fordert Ilja Mlosch zum genauen Hinsehen auf. TV-Foto: Eva-Maria Reuther

Trier. "Der Himmel über Berlin" - wer denkt nicht an Wim Wenders berühmten Filmtitel, wenn er vor Ilja Mloschs wandfüllendem Panoramabild steht. In klarem, kühlen Blau strahlt der Himmel darauf über der Hauptstadt, die darunter in fein gezeichneten Grautönen wie eine alte Grafik wirkt. Tatsächlich sind es Fotografie und Malerei, die sich hier sinnstiftend verbinden. Der Weite des gemalten Himmels steht das graue Meer des Häusermeers gegenüber.

Gleich mit diesem überzeugenden Entrée verspricht die Ausstellung in der Trierer Tufa, was sie anschließend hält. Die Bilderschau "CHECK YOUR BASICS" des in Berlin und München arbeitenden Künstlers, zu der auch eine Videoinstallation gehört, ist nicht nur ausgesprochen eindrucksvoll. Ihre im Titel formulierte Aufforderung "Überprüfe deine Grundlagen" ist eine immer neu zu bestehende Herausforderung und zudem ein grundsätzliches Anliegen zeitgenössischer Kunst.

Ilja Mlosch, der Künstler und Theateringenieur, ist ein nachdenklicher Mann, einer, der genau zuhört und genau hinsieht. "Die Unterschiede interessieren mich und die Feinheiten", sagt er und klingt dabei so, als ob er jedes seiner Wörter genau geprüft hat, bevor er es in Sätze

entlässt. Auch dem Betrachter seiner Bilder ist solche Genauigkeit und Bedächtigkeit zu empfehlen. Wie aus einer anderen Zeit wirken Mloschs Bilder vom ehemaligen Berliner Reichstag oder vom Bundeskanzleramt in ihrem gelben Museumston und ihrem surrealistischen Licht. Doch Vorsicht: Wer schon, versunken im Bild, der Zeit entglitten ist, wird sogleich in die Gegenwart zurückgerufen. Verlässt in dem winzigen Hubschrauber links oben nicht gerade die Kanzlerin ihr Amt?

Auf der Spur zu sich selbst

Ilja Mlosch hat anders als Wim Wenders Engel seine Unsterblichkeit nicht aufgegeben, um unter Menschen zu leben. In seinen poetischen "Rasenstücken", die wie lange Fahnen durch den Raum gespannt sind, gibt er ihnen hingegen ein Stück Paradies zurück. Sanft bewegt stehen die zierlichen (fotografierten) Gräser im Wind. Ein Stück tröstlicher Natur unter einem Himmel, der nur weißes gemaltes Licht ist. Wären da nicht, aus der Nähe besehen, die feinen Risse in der Farbe. Die eigenen Grundlagen zu prüfen, das bedeutet in dieser Schau auch, über Bilder sich selbst erkennen. Wunderbar gelingt das mit der Werkgruppe im hinteren Teil des Saals, jenen wunderbar weißen Bildern, aus deren einfarbigem Grund nichts als eine Linie auftaucht, eine Spur in die Welt und zu uns selbst. er
Die Schau ist noch bis 27. Januar zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 17 bis 20 Uhr, Freitag 14 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 15 Uhr, Montag geschlossen.

Eva-Maria Reuther im Volksfreund